

Telefon: 0-32468614  
Telefax: 0-32468620  
Az.: 157/GL/99

**Kommunalreferat**  
Stadtgüter München

**Stadtgüter München (SgM);  
Betriebliches Entwicklungskonzept (Fortschreibung)**

**Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 13891**

**Kurzübersicht zum Beschluss des Kommunalausschusses als Werkausschuss  
für die Stadtgüter München vom 06.02.2014 (SB)**

Öffentliche Sitzung

<b>Stichwort</b>	Fortschreibung des betrieblichen Entwicklungskonzepts
<b>Anlass</b>	Anpassung des Entwicklungskonzepts der Stadtgüter München (SgM) aus dem Jahr 2007 an veränderte Rahmenbedingungen.
<b>Inhalt</b>	Darstellung des Ist-Zustands und Beschreibung der künftigen Entwicklungsziele bezüglich der einzelnen Betriebsschwerpunkte vor dem Hintergrund der veränderten Rahmenbedingungen.
<b>Entscheidungsvorschlag</b>	<p>Der Stadtrat stimmt der Fortschreibung des Betriebskonzepts für den Zeitraum 2014 - 2020 zu.</p> <p>Die Werkleitung wird beauftragt, das vorhandene Betriebskonzept unter Anwendung der dargestellten Ziele weiter zu entwickeln, die betrieblichen Abläufe weiter zu optimieren und durch diese verbesserten Rahmenbedingungen die moderne und innovative betriebliche Ausrichtung der Stadtgüter München auszubauen.</p>
<b>Gesucht werden kann auch nach:</b>	EU-Agrarreform, Grundstücvorratspolitik, gesunde Nahrungsmittel, Brennerei, regenerative Energien, ökologische Ausgleichsflächen, Umweltpädagogik, Jagd- und Fischereirechte, Ausbildung

<b>I. Vortrag des Referenten</b>	<b>1</b>
1. Einleitung	1
2. Umsetzung des betrieblichen Entwicklungskonzepts 2007	2
2.1 Grundstücksvorratspolitik	2
2.2 Erzeugung gesunder Lebensmittel	3
2.3 Ende des Branntweinmonopols	4
2.4 Regenerative Energien	4
2.5 Ökologische Ausgleichsflächen, Biotoppflege	4
2.6 Ausbau Umweltpädagogik	5
2.7 Verschiedenes	5
3. Aufgabenspektrum der Stadtgüter München - multifunktionale Landwirtschaft	5
4. Bewirtschaftungsgrundsätze der Stadtgüter München	6
4.1 Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit	6
4.2 Düngung	6
4.3 Pflanzenschutz	6
4.4 Artgerechte Tierhaltung in der Ochsenmast	7
4.5 Erhaltung und Pflege von Landschaftselementen	7
4.6 Weitere Bewirtschaftungsgrundsätze	7
4.7 Zusammenfassung	7
5. Betriebliche Entwicklungsziele 2014 - 2020	8
5.1 Wirtschaftlichkeit	8
5.1.1 Erhaltung des Grundstücksvorratsvermögens	8
5.1.2 Verstärkte Nutzung technischer Innovationen	8
5.1.3 Digitalisierung des Verwaltungs- und Rechnungsablaufs	9
5.1.4 Erdgas- und Stromtankstellen auf den Gütern	9
5.2 Nachhaltigkeit	9
5.2.1 Fortführung der Zertifizierungsmaßnahmen	9
5.2.2 Verbesserung der Eiweißproduktion	9
5.2.3 Ausbau der Umweltbildung am Gut Riem	10
5.2.4 Verstärkte Zusammenarbeit mit regionalen Vermarktern	10
5.2.5 „Klärschlammflächen“ im Bereich der Güter Großlappen und Dietersheim	10
5.2.6 Pflegemaßnahmen an Landschaftselementen	11

	Seite
5.2.7 Bodenschonende Landwirtschaft	11
5.2.8 Ökologische Ausgleichsmaßnahmen	11
5.2.9 Zwischennutzungskonzept Freiham	12
5.2.10 Ausbau des Krautgartenprojekts	12
5.3 Optimierung der Produktion erneuerbarer Energien	12
5.3.1 Biogas	12
5.3.2 Photovoltaik	12
5.3.3 Windkraftanlagen	12
5.3.4 Biomasse	13
5.4 Interne Organisation	13
5.4.1 Konventionelle/ökologische Bewirtschaftung	13
5.4.2 Vermeidung von Mehrfachdokumentation	13
5.4.3 Verbesserung des Gebäudemanagements	13
5.4.4 Arbeitsbelastung der einzelnen Bereiche	13
5.5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	14
5.5.1 Anpassung der örtlichen Tarifvereinbarung	14
5.5.2 Intensivierung der Kontakte zwischen Verwaltung und Betrieben	14
5.5.3 Regelmäßige Information aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	14
6. Zusammenfassung	14
7. Entscheidungsvorschlag	14
8. Beteiligung der Bezirksausschüsse	15
9. Unterrichtung der Korreferentin und des Verwaltungsbeirates	15
10. Beschlussvollzugskontrolle	15
<b>II. Antrag des Referenten</b>	<b>15</b>
<b>III. Beschluss</b>	<b>16</b>

**Stadtgüter München (SgM);  
Betriebliches Entwicklungskonzept (Fortschreibung)**

**Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 13891**

**Beschluss des Kommunalausschusses als Werkausschuss  
für die Stadtgüter München vom 06.02.2014 (SB)**  
Öffentliche Sitzung

**I. Vortrag des Referenten**

**1. Einleitung**

Mit dem Beschluss vom 29.03.2007 erfolgte die erste Fortschreibung des betrieblichen Entwicklungskonzepts der Stadtgüter München. Die überwiegend erfolgreiche Umsetzung des Konzepts bedeutet aber keinesfalls einen Stillstand in der Entwicklung der Stadtgüter München. Vielmehr sehen die Stadtgüter ihre künftige Aufgabe darin, eine breit angelegte, allgemeine Weiterentwicklung des Eigenbetriebs in Bezug auf **Nachhaltigkeit** und **Wettbewerbsfähigkeit** zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt München in die Wege zu leiten und umzusetzen.

Basis dieser Aufgabe ist der Beschluss vom 29.03.2007 unter Berücksichtigung folgender zentraler Eckpunkte:

- Berücksichtigung der GAP-Reform 2014 - 2020 (Reform der gemeinsamen Agrarpolitik)

Nach einem Übergangsjahr 2014, das im Wesentlichen eine Fortführung der bestehenden Regelungen bedeutet, erfolgt im Jahr 2015 die nationale Umsetzung der GAP-Reform. Eines der Ziele wird die flächendeckende Erhaltung einer nachhaltigen bäuerlichen Landwirtschaft sein, die ressourcenschonend wirtschaftet, Tiere artgerecht hält und wichtige Beiträge zu einem vitalen ländlichen Raum leistet. Die detaillierte Umsetzung wurde kürzlich durch die Einigung der 16 Bundesländer geregelt.

- Die Stadtgüter München sind hinsichtlich ihrer technischen Ausrüstung durchaus wettbewerbsfähig. Trotzdem muss es Ziel sein, den Anforderungen der technischen Weiterentwicklung der Landwirtschaft gerecht zu werden, wobei der Erhalt einer nachhaltigen Landwirtschaft unter Berücksichtigung der Belange von Mensch, Tier und Umwelt nach wie vor im Vordergrund stehen muss. In der Praxis bedeutet dies den **vollständigen Verzicht** auf Gentechnik oder anderer Risikotechnologien bei der Nahrungsmittelerzeugung. Darüber hinaus hat sich mit der Erzeugung von **erneuerbaren Energien** ein weiterer Betriebszweig für die Stadtgüter ergeben, der mittlerweile aus der Landwirtschaft nicht mehr wegzudenken ist. Neben dem Betrieb von Photovoltaikanlagen auf den landwirtschaftlichen Gebäuden wird insbesondere auf die Biogasanlage am Gut Karlshof hingewiesen.
- Als kommunaler Eigenbetrieb müssen sich die Stadtgüter München dem Wettbewerb im Bereich der Lebensmittelerzeugung stellen, stehen dabei aber als „städtischer Betrieb“ unter einer besonderen Beobachtung der Konkurrenz und, vor allem, der Verbraucher. Eine immer größer werdende Nachfrage nach Lebensmitteln aus ökologischem Landbau bzw., wenn diese Form der Landwirtschaft nicht praktiziert wird oder werden kann, aus regionaler, nachhaltiger Landwirtschaft haben die Märkte für landwirtschaftliche Produkte spürbar verändert. Ob als Lieferant für die Lebensmittelindustrie (z. B. Mühlen, fleischverarbeitende Industrie) oder Versorger der Verbraucher durch Direktvermarktung sind die Stadtgüter München stets gehalten, ihre Produktionsstandards auf hohem Niveau zu halten bzw. zu verbessern.
- Aus der Nähe der Stadtgüter München und ihrer einzelnen Gutsbetriebe zur Landeshauptstadt München resultiert ein ständiger Dialog zwischen Verbraucher und Betrieb über die Art der Landwirtschaft. Neben der Aufgabe der Stadtgüter München, durch eine transparente Führung der Betriebe eine erkennbare **Nachhaltigkeit** der Landwirtschaft zu gewährleisten und ihrer **sozialen** Verantwortung gegenüber allen Bürgern quer durch sämtliche Gesellschaftsschichten gerecht zu werden (z. B. durch unterschiedliche Projekte wie Krautgärten, Hoffeste usw.) muss stets die Balance zum **wirtschaftlichen Handeln** gefunden werden; dies erfordert neben der intensiven Marktanalyse ein hohes Maß an betriebswirtschaftlichem Denken.

## 2. Umsetzung des betrieblichen Entwicklungskonzepts 2007

Die Fortschreibung des betrieblichen Entwicklungskonzepts aus dem Jahr 2007 zeigte Entwicklungspotentiale und umsetzbare Ziele der Stadtgüter München in sämtlichen betrieblichen Sparten auf. Unter Berücksichtigung gesamtstädtischer Interessen konnten viele Ziele erreicht werden. Im Einzelnen lässt sich die Entwicklung wie folgt darstellen:

### 2.1 Grundstücksvorratspolitik

Wie im Beschluss von 2007 dargestellt, besteht eine der Hauptaufgaben der Stadtgüter darin, die Grundstücksvorratsflächen der Landeshauptstadt München jederzeit verfügbar zu halten und zu sichern, indem landwirtschaftliche Flächen selbst genutzt oder nur kurzfristig verpachtet werden. Angesichts der baulichen Entwicklungsmaßnahmen und der da-

mit verbundenen Schaffung von **ökologischen Ausgleichsflächen** leisten die Stadtgüter einen wesentlichen Baustein für die strukturelle Entwicklung der Landeshauptstadt.

Bei den landwirtschaftlichen Flächen der Stadtgüter ist ein Flächenrückgang von ca. 3000 ha im Jahr 2007 auf ca. 2500 ha im Jahr 2013 zu verzeichnen. Grund für diesen Rückgang ist zum einen die wachsende Nachfrage nach ökologischen Ausgleichsflächen und Flächen für andere kommunale Zwecke, zum anderen der Verkauf von Gut Nantesbuch mit seinen landwirtschaftlichen Flächen von ca. 310 ha. Berücksichtigt man darüber hinaus noch die allgemeine Situation auf dem Grundstücksmarkt, der seit geraumer Zeit wenig landwirtschaftliche Flächen zum Verkauf anbietet, können die Grundstücksabgänge durch Zukauf von Flächen derzeit nicht mehr kompensiert werden. Dies wird durch die Tatsache belegt, dass seit 2007 lediglich rd. 33 ha landwirtschaftlicher Nutzflächen erworben wurden, von denen ca. 8 ha außerhalb des Stadtgebietes liegen. Trotz allem muss es Ziel bleiben, ausreichend Flächen im städtischen Vorratsvermögen zu halten um auch in Zukunft eine Flächenreserve für die Schaffung ökologischer Ausgleichsflächen zu haben und Tauschflächen anbieten zu können.

Die Eigennutzung der landwirtschaftlichen Gebäude auf den städtischen Gütern wurde in den letzten Jahren optimiert, so dass viele Gebäude ganz oder teilweise vermietet werden konnten, ohne den betrieblichen Ablauf zu stören oder zu beeinträchtigen. Daraus ist ein Betriebszweig entstanden, der die finanzielle Situation der Stadtgüter unterstützt und die Umsetzung neuer Ziele wesentlich erleichtert. Die im letzten Gebäudezustandsbericht festgestellten Mängel und Schäden werden nach und nach beseitigt, um für die Erhaltung und Verbesserung der Gebäudesubstanz zu sorgen. Neben der langfristig zu betrachtenden wirtschaftlichen Verbesserung durch rechtzeitige Beseitigung eines vorhandenen Reparaturstaus darf die Außenwirkung gepflegter und gut erhaltener landwirtschaftlicher Immobilien nicht vergessen werden.

## **2.2 Erzeugung gesunder Lebensmittel**

An der Absicht und Umsetzung, gesunde Nahrungsmittel durch nachhaltige Bewirtschaftung und artgerechte Haltung von Nutztieren zu erzeugen, hat sich hinsichtlich der betrieblichen Ausrichtung der Stadtgüter München bis heute nichts geändert. Weiterhin wird auf allen Betrieben, unabhängig ob ökologischer oder konventioneller Landbau betrieben wird, auf den Einsatz gentechnisch veränderter Produktionsmittel komplett verzichtet. Neben den bereits 2007 nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus betriebenen Gütern Beigarten, Buchhof, Delling, Obergrashof, Riem und Zengeremoos wurde im Herbst 2011 der Gutsbetrieb Schorn auf ökologischen Landbau umgestellt und wurde Mitglied beim Biolandverband. Die konventionelle Bewirtschaftung der Güter Dietersheim, Großlappen und Karlshof wird aus wirtschaftlichen Gründen weiterhin beibehalten. Dies ist bei den Gütern Großlappen und Dietersheim auf die Klärschlammdeponierung bis Anfang der 80er Jahre und die damit verbundene Schadstoffproblematik zurückzuführen. Durch weite Fruchtfolgen, artgerechte Haltung und Fütterung der Nutztiere, Zertifizierung nach dem europäischen Umweltmanagementsystem (EMAS - Eco-Management and Audit Scheme) wird auch auf den konventionell bewirtschafteten Betrieben den Umweltaspekten und der Nachhaltigkeit in besonderem Maße Rechnung getragen.

### 2.3 Ende des Branntweinmonopols

Nach fast 100jähriger Geschichte der bäuerlichen Brennereien wurden im Gesetz zur Abschaffung des deutschen Branntweinmonopols die gesetzlichen Grundlagen zum Ausschneiden der landwirtschaftlichen Kartoffel- und Getreidebrenner zum 01.10.2013 festgelegt. Deshalb hat sich die geplante Zusammenlegung der Brennereien Gut Schorn und Gut Großlappen zu einem Brennereistandort erübrigt. Für die weitere Nutzung der Brennereien bzw. der vorhandenen Räumlichkeiten und Einrichtungen werden derzeit Nutzungsmöglichkeiten geprüft. Durch die erfolgreiche Umstellung des Gutes Schorn auf ökologischen Landbau wurde bereits mit einer neuen betrieblichen Ausrichtung reagiert.

### 2.4 Regenerative Energien

Die Produktion und der Einsatz erneuerbarer Energien hat in den vergangenen Jahren Einfluss auf die betriebliche Ausrichtung der Stadtgüter München genommen. Die aus diesen Bemühungen hervorgegangenen Anlagen wurden im Lauf der Jahre verbessert und erweitert.

So steht dem unveränderten Betrieb der Hackschnitzelheizungen in Gut Delling und Gut Buchhof ein Ausbau der Biogasanlage am Gut Karlshof von vorher 150 KW<sub>el</sub> auf aktuell 515 KW<sub>el</sub> gegenüber.

Die Nutzung sämtlicher Dachflächen städtischer Güter mit Photovoltaikanlagen wurde und wird nach und nach geprüft und, wo technisch möglich und wirtschaftlich, umgesetzt. Derzeit befinden sich auf den Dächern der Stadtgüter München Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von ca. **620 KWp** (2007: 78 KWp).

Die 2007 vorgesehene Nutzung von Pflanzenöl als Treibstoff wurde eingestellt. Die ursprüngliche Steuerfreiheit für Biokraftstoffe wurde von der Politik zurückgenommen, so dass die Nutzung wirtschaftlich uninteressant geworden ist.

Ebenfalls aus wirtschaftlichen Gründen wurde die Planung einer Biomassenanlage, die zu einer energetischen Verwertung der ehemals mit Klärschlamm gedüngten Flächen (z. B. als Biogas oder Getreideheizung) am Gut Großlappen bzw. Gut Dietersheim führen sollte, eingestellt und wird auch derzeit nicht weiter verfolgt.

### 2.5 Ökologische Ausgleichsflächen, Biotoppflege

Die Stadtgüter haben die Pflege und Herstellung weiterer ökologischer Ausgleichsflächen übernommen. Derzeit werden insgesamt **123 ha** ökologische Ausgleichsflächen gepflegt.

Die Strategien zur Neophyten-Bekämpfung („Neophyten“ sind aus anderen Regionen der Welt eingeschleppte Pflanzen) im Bereich der Gutsflächen wurden zusammen mit anderen Stellen entworfen und zum Teil erfolgreich umgesetzt. Allerdings kann man derzeit noch nicht davon sprechen, dass die Ausbreitung gestoppt werden konnte.

## 2.6 Ausbau Umweltpädagogik

In den vergangenen Jahren haben sich viele Projekte am Gut Riem, wie die zusammen mit dem Referat für Bildung und Sport organisierten Hofbesuche für Schulklassen, die Kartoffelsternte, der Betrieb von Krautgärten sowie das Riemer Hoffest im Bewusstsein der Bevölkerung verankert. Die städtische Bevölkerung nimmt das Gut Riem mittlerweile als Begegnungsort und aktive Hinführung der Kinder zur Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung wahr. Erweitert wird diese betriebliche Orientierung durch die Teilnahme an dem Projekt „Erlebnis Bauernhof“, das vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ins Leben gerufen wurde. Dies ermöglicht jedem Grundschulkind der dritten und vierten Jahrgangsstufe in Bayern, unabhängig vom sozialen Status und den finanziellen Mitteln der Eltern, die Teilnahme an einem kostenlosen Lernprogramm auf einem Bauernhof.

## 2.7 Verschiedenes

- Wie vorgesehen, wurde aus betriebswirtschaftlichen und steuerlichen Gründen der gesamte Land- und Forstwirtschaftliche Bereich der Stadt von einer Mehrwertsteuerpauschalierung (10,7 %) auf die Regelbesteuerung umgestellt.
- Wie geplant, haben die Stadtgüter München die Zahl ihrer Ausbildungsplätze erhöht. Derzeit werden 5 Ausbildungsplätze in der Landwirtschaft und 1 Ausbildungsplatz in der Hauswirtschaft angeboten, die nach einer erforderlichen Vorauswahl der Bewerberinnen und Bewerber regelmäßig besetzt werden können.
- Kommunale Dienstleistungen, wie z. B. Pflege von Ausgleichsflächen oder Kompostierung, konnten im Vergleich zu 2007 ausgebaut und erweitert werden.

## 3. Aufgabenspektrum der Stadtgüter München – multifunktionale Landwirtschaft

Die Landwirtschaft erfüllt durch ihre Tätigkeiten verschiedene Funktionen in unserer Gesellschaft. Neben der traditionellen Urproduktion von Nahrungsmitteln und Futtermitteln sehen sich die Stadtgüter München zu folgenden Beiträgen zum gesellschaftlichen Miteinander verpflichtet:

- Verwaltung des landwirtschaftlichen **Vorratsvermögens**,
- Erzeugung **regenerativer** Energien,
- Förderung des **Dialogs** zwischen Landwirtschaft und Verbraucher durch Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und „offene Betriebe“, dadurch
- Beitrag und Sensibilisierung zum „**grünen Wissen**“ der Verbraucherschaft.

Darüber hinaus nehmen die Stadtgüter eine Reihe von Aufgaben als Dienstleister für verschiedene städtische Dienststellen wahr. Beispielhaft werden hierzu genannt:



- Vertragsverwaltung in den Bereichen Jagd und Fischerei, Mieten und Pachten, auch für andere Dienststellen der Landeshauptstadt München und der Stadtwerke München GmbH,
- Erfüllung fachspezifischer, landwirtschaftlich geprägter Leistungen für andere Dienststellen der Stadtverwaltung (Flurschadensschätzung),
- Umweltfördernde Arbeiten, wie Erhaltung und Pflege von ökologischen Ausgleichsflächen und vorhandenen Landschaftselementen und
- Ausbildung.

Selbstverständlich zeigt diese Aufstellung die umfangreichen Aufgaben der Stadtgüter nicht abschließend. Dennoch wird deutlich, dass die stetige Wandlung von einem rein landwirtschaftlich geprägten hin zu einem breit aufgestellten, multifunktionalen Betrieb stattfindet.

#### **4. Bewirtschaftungsgrundsätze der Stadtgüter München**

Die Betriebe der Stadtgüter München, ob konventionell oder ökologisch geführt, haben den Anspruch in ihrer täglichen Arbeit **Ökologie**, **Ökonomie** und **Soziales** in Einklang zu bringen. Sie erzeugen Nahrungsmittel, Futtermittel und nachwachsende Rohstoffe durch nachhaltige Bewirtschaftung nach folgenden Grundsätzen:

##### **4.1 Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit**

- Mindestens 3-gliedrige Fruchtfolge,
- Bodenbearbeitung grundsätzlich standortangepasst,
- Vermeidung von Bodenverdichtungen,
- Verbesserung des Humusgehalts im Boden,
- Verzicht auf Grünlandumbruch in sensiblen Bereichen.

##### **4.2 Düngung**

- Durch standardisierte Nährstoffbilanzierungen Verminderung von Nährstoffverlusten,
- schlagbezogene Bodenuntersuchung als Grundlage der Düngung,
- überwiegend Einsatz organischer Düngemittel (Mist, Gülle, Kompost),
- Nutzung moderner Technik bei Düngerausbringung (z.B. Schlitztechnik bei flüssigem Wirtschaftsdünger).

##### **4.3 Pflanzenschutz**

- Keine prophylaktische Anwendung von Pflanzenschutzmitteln,
- Einsatz von Pflanzenschutzmitteln nach dem Schadschwellensystem,

- Nutzung aller pflanzenbaulicher Möglichkeiten zur Reduzierung von Krankheiten und Schädlingen (Fruchtfolge, Sortenwahl, etc.),
- Dokumentation aller Pflanzenschutzanwendungen.

#### **4.4 Artgerechte Tierhaltung in der Ochsenmast**

- Orientierung der Tierhaltung an den natürlichen Lebensbedingungen der Tiere,
- Ochsenhaltung in modernen Offenkaltställen mit Stroheinstreu,
- Kastration durch einen Tierarzt,
- Verzicht auf Anbindehaltung,
- Fütterung mit überwiegend eigenerzeugten Futtermitteln,
- Verzicht auf gentechnisch veränderte Futtermittel (kein Soja!),
- kein Einsatz von Fütterungsantibiotika,
- Transportwege zur Schlachtung dürfen 4 Stunden nicht überschreiten,
- Teilnahme an QS-Zertifizierung,
- Flächegebundener Viehbesatz kleiner 1,8 Großvieheinheiten je Hektar (kein reiner Mastbetrieb, sondern ausgewogener Tierbestand im Verhältnis zur Fläche).

#### **4.5 Erhaltung und Pflege von Landschaftselementen**

- Erhaltung und Pflege naturbetonter Landschaftselemente in der Feldflur,
- Anlage von produktionsintegrierten Naturschutzmaßnahmen wie Blühstreifen, Lerchenfenster, etc.,
- Pflege und Erhalt von Ackerrainen,
- Herstellung und Pflege von ökologischen Strukturen im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen.

#### **4.6 Weitere Bewirtschaftungsgrundsätze**

- Verzicht auf den Einsatz von Gentechnik,
- klimaschonende Flächenbewirtschaftung unter Berücksichtigung der Ergebnisse des IHKM-Projekts „Nährstoff- und Energiebilanzen bei den Stadtgütern“,
- Verbesserung des Kleinklimas im Stadtbereich durch landwirtschaftliche Flächen als Frischluftschneisen.

#### **4.7 Zusammenfassung**

Die konsequenteste Form der nachhaltigen Landwirtschaft ist der ökologische Landbau, wie er derzeit auf den Gütern Schorn, Buchhof, Beigarten, Delling, Zengermoos, Obergrashof und Riem praktiziert wird. Aber auch die übrigen, konventionell bewirtschafteten Betriebe, haben mittlerweile einen hohen Nachhaltigkeitsstandard erreicht und haben ein Umweltmanagementsystem und Betriebsprüfungssystem nach der EU-Verordnung 1221/2009 eingeführt (EMAS). Grundlage für EMAS ist die internationale Umweltmanagementnorm DIN EN ISO 14001. Dabei sind Rechtssicherheit, Transparenz nach innen und außen sowie messbare ökologische Verbesserungen der Umweltwirkungen (Energieeffizienz, Emissionen, Abwasser, Abfall usw.) Schwerpunkt der Zertifizierung.

Zusammenfassend wird deutlich, dass die Stadtgüter die Kulturlandschaft als Ganzes sehen und sowohl die landwirtschaftlich genutzten Flächen als auch die vorhandenen Landschaftselemente in ihre Bewirtschaftung mit einbeziehen. Die Gesamtheit prägt unsere Landschaft und gibt ihr erst ihr typisches Gesicht. Dabei dienen die landwirtschaftlichen Flächen der Produktion von Nahrungsmitteln, Futtermitteln und Biomasse. Die Landschaftselemente dagegen sind wichtige Bausteine zum Erosionsschutz und zum Biotopverbund und stellen Lebens- und Rückzugsräume für die heimische Tier- und Pflanzenwelt dar. Die Stadtgüter als Betrieb mit einem ökologisch geprägten Selbstverständnis sehen diese ganzheitliche Betrachtung als wesentlich und wichtig für den Erhalt der biologischen Vielfalt, insbesondere in einem Ballungsraum wie München, an.

## **5. Betriebliche Entwicklungsziele 2014 - 2020**

Die betriebliche Ausrichtung der Stadtgüter wird auch künftig in der Hauptsache die Produktion landwirtschaftlicher Produkte zum Gegenstand haben. Darüber hinaus ist es jedoch für die weitere Entwicklung der Stadtgüter unerlässlich, ständig strategische, technische und organisatorische Überlegungen anzustellen, die weiterhin zielgerichtetes, wirtschaftliches und marktgerechtes Handeln gewährleisten. Im Einzelnen haben sich die Stadtgüter für den Zeitraum 2014 - 2020 folgende Ziele gesetzt:

### **5.1 Wirtschaftlichkeit**

#### **5.1.1 Erhaltung des Grundstücksvorratsvermögens**

Die ständig wachsende Nachfrage nach Wohn- und Gewerbeflächen in München bedeutet gleichzeitig einen Verlust landwirtschaftlicher Flächen innerhalb und außerhalb des Stadtgebiets, die zur direkten Verwertung, als Tauschflächen oder als ökologische Ausgleichsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden. Um auch künftig flexibel reagieren und gleichzeitig den Auftrag der Stadtgüter erfüllen zu können ist es erforderlich den Bestand des Grundstücksvorratsvermögens durch Flächenzukauf zu erhalten oder bestenfalls aufzustocken.

#### **5.1.2 Verstärkte Nutzung technischer Innovationen**

Wachsender Konkurrenzdruck sowie der Anspruch der Stadtgüter, weiterhin ihren ökologischen und sozialen Funktionen gerecht zu werden, bei gleichzeitiger Verbesserung des wirtschaftlichen Ergebnisses, erfordern die Anwendung neuester Technologien im Bereich der Landwirtschaft. Der Einsatz konsequent weiterentwickelter, effizienter, umweltgerechter Landtechnik, moderner und tierschutzgerechter Tierhaltung und nachhaltiger Produktionsverfahren trägt wesentlich dazu bei, die Leistungsfähigkeit der Stadtgüter zu verbessern. Deshalb wird auch künftig modernste Technik, wie z. B. sog. N-Sensoren für eine intelligente, bedarfsgerechte Stickstoffdüngung, GPS-gesteuerte Pflanzenschutzspritze um Überlappungen zu vermeiden, moderne Injektionstechnik bei der Gülleausbringung oder RTK-Signale (Real Time Kinematic, bei der automatische Steuerungsgenauigkeiten von 1 bis 2 cm erreicht werden können) zur Steuerung der Schlepper, beschafft und ein-

gesetzt. Auf den Einsatz von sog. „grüner Gentechnik“ oder anderer Risikotechnologien wird auch weiterhin verzichtet.

### **5.1.3 Digitalisierung des Verwaltungs- und Rechnungsablaufs**

Aufgrund der dezentralen Struktur der Stadtgüter mit den verschiedenen Standorten der Güterverwaltungen ist der Erhalt bzw. Aufbau optimaler Kommunikationsstrukturen nicht einfach; durch die Digitalisierung des Verwaltungs- und Rechnungsablaufs wird ein strikter Informationsfluss gewährleistet und die Termindisziplin wesentlich verbessert.

### **5.1.4 Erdgas- und Stromtankstellen auf den Gütern**

Die Produktion von Strom und Biogas erlaubt die Prüfung, ob an diesen Standorten entsprechende Tankstellen eingerichtet werden, die nicht nur den eigenen Verbrauch decken sondern auch den öffentlichen Verkauf möglich machen würden. Zudem könnte die Biogasanlage am Gut Karlshof um eine Erdgastankstelle erweitert werden. Die Stadtgüter werden diese Möglichkeiten prüfen und entsprechend weiter verfahren bzw. dem Stadtrat zur Entscheidung vorlegen.

## **5.2 Nachhaltigkeit**

### **5.2.1 Fortführung der Zertifizierungsmaßnahmen**

Die Fortführung von Zertifizierungsmaßnahmen ist für die Stadtgüter aus eigenen Ansprüchen und wegen der Außenwirkung selbstverständlich. Damit wird eine nachhaltige Qualitätssicherung und die Anpassung an z.B. EU-Richtlinien gewährleistet und macht deutlich, dass diese Qualitätskriterien ernst genommen und umgesetzt werden. Neben den Öko-Zertifizierungen (EU-Richtlinien, Verbandsrichtlinien) für die ökologischen Landbau praktizierenden Betriebe sind sämtliche konventionell wirtschaftenden Betriebe seit 2011 über das Umweltmanagementsystem „EMAS“ zertifiziert. Darüber hinaus bestehen Zertifizierungen für die Tierhaltung am Gut Karlshof im QS-System, ein stufen- und unternehmensübergreifendes Qualitätssicherungssystem für die Herstellung, Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln, sowie den ökologischen Kartoffelanbau im GlobalGap-System. Sämtliche Fortschreibungen und Entwicklungen der Zertifizierungen werden auch künftig umgehend und zeitnah umgesetzt, um die anerkannte Qualität der Produkte der Stadtgüter aufrecht zu erhalten.

### **5.2.2 Verbesserung der Eiweißproduktion**

Da für die Ochsenfütterung nicht ausreichend eigene Eiweißfuttermittel erzeugt werden können, muss diese „Eiweißlücke“ durch Zukauf von Eiweißfuttermitteln ausgeglichen werden. Bei einer intensiveren Nutzung der Potenziale für den Anbau von Eiweißfuttermitteln sollte es künftig möglich sein, den Zukauf auf ein Minimum zu reduzieren oder sogar ganz zu vermeiden. Die Stadtgüter werden deshalb den Leguminosenanbau und die Nutzung von Luzerne oder Klee gras durch Trocknung mit Biogasabwärme optimieren. Darüber hinaus wird der Anbau eiweißhaltiger, neuer Kulturarten und von heimischem

Soja vorangetrieben. Diese Maßnahmen stellen einen weiteren Baustein zur, bereits stattfindenden, gentechnikfreien Produktion von Lebensmitteln aus dem Bereich der Stadtgüter dar. Geplant ist, die Produktionsmenge so zu gestalten, dass nicht nur der Eigenverbrauch, sondern auch die Versorgung externer Betriebe möglich ist.

### **5.2.3 Ausbau der Umweltbildung am Gut Riem**

Das Gut Riem wird zum Begegnungsort der Städter mit der Landwirtschaft und Umwelt weiterentwickelt. Die bestehenden Projekte in den Bereichen Pflanzenbau und Boden sollen durch eine vielseitige Tierhaltung erweitert werden, um landwirtschaftliche Nutztiere für die Besucher erlebbar zu machen. Die Bildungsangebote sollen dann **ganzjährig** und nicht nur saisonal zur Verfügung stehen. Gerade die Tierhaltung in der Landwirtschaft ist ja derzeit Gegenstand intensiver Diskussionen. Den Besuchern wird eine wirklichkeitsnahe und artgerechte Tierhaltung entsprechend den Biolandrichtlinien für landwirtschaftliche Nutztiere gezeigt. Dazu ist ein Stallneubau für Rinder, Schweine, Schafe und Hühner notwendig.

Die Bewirtschaftung des Stalles wird zumindest in den ersten Jahren nicht kostendeckend sein. Die Finanzierung der nicht gedeckten Kosten des Stallbetriebes in Höhe von ca. 50.000 € jährlich ist aus den Ausgleichszahlungen für die Rückgabe des Brennrechts aus dem Branntweinmonopol vorgesehen. Viele Kinder und Erwachsene im städtischen Umfeld haben keinen Bezug mehr dazu, wie landwirtschaftliche Betriebe Lebensmittel erzeugen und Nutztiere artgerecht gehalten werden. Die Erlebbarkeit von landwirtschaftlicher Urproduktion im pflanzlichen und tierischen Bereich soll am Gut Riem für ein breites Publikum ermöglicht und damit das Wissen und das Verständnis um die Lebensmittelproduktion nachhaltig gefördert werden.

### **5.2.4 Verstärkte Zusammenarbeit mit regionalen Vermarktern**

Die Entwicklung am Lebensmittelmarkt geht seit einiger Zeit verstärkt in Richtung der regionalen Vermarktung. Die Stadtgüter werden deshalb künftig die Zusammenarbeit mit regionalen Vermarktern, wie verschiedene Öko-Verbände, Unser Land GmbH, regionale Mühlen usw. verstärken. Als Beispiel dient hier die Zusammenarbeit mit den „Mangfallbauern“, die ihre Flächen im Wasserschutzgebiet für die Stadtwerke München GmbH bewirtschaften und ihre Futtermittel zum Teil direkt von den Stadtgütern beziehen.

### **5.2.5 „Klärschlammflächen“ im Bereich der Güter Großlappen und Dietersheim**

Aufgrund der Klärschlammbelastung großer Teile der Flächen der Güter Großlappen und Dietersheim werden die dort angebauten Früchte lediglich als Futter, Saatgetreide oder als nachwachsende Rohstoffe (zur Alkohol-, Öl-, Stärke- und Brennstoffgewinnung) genutzt. Unter Berücksichtigung der Entwicklung auf dem Gebiet der Produktion alternativer Energien untersuchen die Stadtgüter, ob diese Flächen künftig intensiver für diesen Betriebszweig genutzt werden können. Konkret wird die Nutzung für Photovoltaikanlagen auf Flächen an der Autobahn, als Lieferant von Biomasse für Biogasanlagen und/oder für Kurzumtriebsplantagen (Einsatz von schnellwachsenden und ausschlagsfähigen Baumarten) geprüft.

### 5.2.6 Pflegemaßnahmen an Landschaftselementen

Im Rahmen der Landschaftspflegekonzepte wurden in den 90er Jahren verschiedenste Landschaftselemente angelegt, u. a. zum Schutz vor Winderosion und Austrocknung und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Landschaftspflegekonzepte wurden als umfassende Konzeption zur Pflege und Entwicklung der bayerischen Kulturlandschaft mit ihren typischen Lebensräumen entwickelt. Zu ihrem Schutz und ihrer dauerhaften Erhaltung sind nach 15 bis 20 Jahren an den Landschaftselementen umfangreiche landschaftspflegerische Maßnahmen durchzuführen. Diese Maßnahmen müssen nun geplant, umgesetzt und finanziert werden. Die dabei anfallende Biomasse wird einer energetischen Nutzung zugeführt.

### 5.2.7 Bodenschonende Landwirtschaft

Ein stetig steigender (Produktions-)Druck auf ackerbaulich genutzte Flächen macht es erforderlich, die bereits jetzt hohen Ansprüche der Stadtgüter an ihre ackerbaulichen Maßnahmen nochmals auf den Prüfstand zu stellen und zu optimieren.

Die Stadtgüter streben an, auf sämtlichen, ackerbaulich genutzten Flächen keine Fruchtart mit mehr als 33 % anzubauen (mindestens 3-gliedrige Fruchtfolge). Der konsequent eingehaltene Wechsel beugt Schäden vor, die bei Monokulturen auftreten (wie z. B. zu starke Verunkrautung, übermäßiger Verlust bestimmter Pflanzennährstoffe, Ausbreiten tierischer und pilzlicher Schädlinge sowie Krankheitserregern).

Darüber hinaus soll künftig die bodenschonende Bearbeitung der Ackerflächen weiter verbessert werden. Durch die richtige Dimensionierung der Schlepperreifen, den Reifendruck und die optimale Gewichtsverteilung können Bodenverdichtungen vermieden werden. Dadurch werden Böden nur wenig beeinträchtigt, nachteilige Verschlechterungen durch z.B. Verdichtung, Erosion und Versauerung können minimiert werden. Wo möglich ist die pfluglose Bewirtschaftung vorgesehen.

Die Ergebnisse aus dem „Integrierten Handlungsprogramm Klimaschutz in München (IHKM)“ bezüglich einer bodenschonenden, nachhaltigen Landwirtschaft wurden inzwischen von Prof. Dr. Hülsbergen (Lehrstuhl für Ökologischen Landbau und Pflanzenbausysteme der TU München, Wissenschaftszentrum Weihenstephan für Ernährung, Landnutzung und Umwelt) vorgestellt. Auf den Vortrag von Prof. Dr. Hülsbergen im Rahmen der Kirchweihfahrt 2012 darf ich verweisen. Die Erkenntnisse aus diesen Untersuchungen sollen nach und nach im betrieblichen Ablauf umgesetzt werden.

### 5.2.8 Ökologische Ausgleichsmaßnahmen

Die wachsende Nachfrage nach Bauquartieren, die damit verbundene Versiegelung des Bodens, die geforderten ökologischen Ausgleichsmaßnahmen und die Schaffung von Freiflächen für Erholung verschärfen die Konkurrenz um landwirtschaftliche Flächen. Die Stadtgüter werden deshalb in Abstimmung mit den zuständigen Fachreferaten verstärkt die Umsetzung produktionsintegrierter Ausgleichsmaßnahmen vorschlagen. Dabei sollen

ökologische Ausgleichsmaßnahmen in die landwirtschaftliche Bewirtschaftung integriert werden (z.B. Lerchenfenster, Blühstreifen, Feldhecken).

### **5.2.9 Zwischennutzungskonzept Freiham**

Die Stadtgüter werden sich an der Umsetzung des Zwischennutzungskonzepts Freiham Nord beteiligen. In Zusammenarbeit und enger Abstimmung mit den zuständigen Referaten wird ein attraktives Konzept erarbeitet und umgesetzt. Dabei soll insbesondere das Projekt „Agropolis München“ (Gewinner des Open scale Wettbewerbs) als Identitätsstifter für die Stadterweiterung Freiham mit dem Schwerpunkt Urbane Landwirtschaft Berücksichtigung finden.

### **5.2.10 Ausbau des Krautgartenprojekts**

Das Krautgartenprojekt ist ein mittlerweile etabliertes Projekt für interessierte Bürger. Das Gut Riem übernimmt mit 7 Standorten und derzeit 600 zur Verfügung gestellten Parzellen einen hohen Anteil an dem bürgernahen generationsübergreifenden Projekt der Selbsterntegärten in der Stadt. Ziel ist es die Standorte weiter auszubauen.

## **5.3 Optimierung der Produktion erneuerbarer Energien**

### **5.3.1 Biogas**

Das wirtschaftliche Konzept der Biogasanlage am Gut Karlshof wird optimiert und marktgerecht verändert. Die durch die Erhöhung der Anlagenleistung vermehrt anfallende Abwärme soll künftig für die Nahwärmeversorgung von Teilen des Ortsteiles Fischerhäuser dienen. Neben dem für die Stadtgüter wirtschaftlichen Vorteil kann alternativ erzeugte Energie direkt am Produktionsort zur Verfügung gestellt werden. Die Biogasanlage ist seit August 2013 Teil eines virtuellen Kraftwerkes der Stadtwerke München GmbH, in dem verschiedene dezentral verteilte Stromerzeugungsanlagen, elektrische Verbraucher und vorhandene Energiespeicher in einem intelligenten System zusammen geschaltet werden. Stromerzeugung und Stromverbrauch werden so gebündelt und aufeinander abgestimmt. Eine Weiterentwicklung der bedarfsgerechten Stromerzeugung wird angestrebt.

### **5.3.2 Photovoltaik**

Bisher sind Photovoltaikanlagen auf Dächern der Gebäude der Güter Dietersheim, Großlappen, Karlshof, Zengermoos und Riem installiert. Infolge der guten Erfahrungen mit diesen Anlagen werden weitere freie Dächer auf ihre Verwendbarkeit zur Anbringung weiterer Photovoltaikanlagen geprüft und damit bestückt.

### **5.3.3 Windkraftanlagen**

Die Stadtgüter werden in Abstimmung mit der Stadtwerke München GmbH die Standort-suche für Windkraftanlagen auf städtischen, landwirtschaftlichen Flächen mit Nachdruck betreiben.

### **5.3.4 Biomasse**

Ein weiteres Ziel der Stadtgüter ist die Entwicklung alternativer Heizkonzepte für alle Gutsgebäude als Ersatz für fossile Energie, z. B. durch die Abwärme der Biogasanlage, Hackschnitzel- oder Pelletnutzung.

Darüber hinaus soll geprüft werden in wie weit der in Grünanlagen in erheblichem Umfang anfallende Grünschnitt energetisch genutzt werden kann. Die Verwertung des Grünschnitts in Trocken- oder Nassvergärungsanlagen ist technisch bereits möglich, allerdings in der derzeitigen Gestaltung des EEG nicht wirtschaftlich. Das anfallende Gärsubstrat kann als organischer Dünger auf den landwirtschaftlichen Flächen verwertet werden.

## **5.4 Interne Organisation**

### **5.4.1 konventionelle/ökologische Bewirtschaftung**

Die Produktion ökologischer und konventioneller Lebensmittel bedarf in der Außendarstellung einer klaren Trennung. Die Stadtgüter werden verstärkt darauf achten, dass eindeutig nach außen kommuniziert wird, auf welchen Gutsbetrieben innerhalb der SgM ökologisch oder konventionell gewirtschaftet wird.

### **5.4.2 Vermeidung von Mehrfachdokumentation**

Die Nutzung verschiedenster Hilfsmittel zur Dokumentation von Daten führt zu einer Mehrfachdokumentation (z. B. Lagerbuch und Schlagkartei), unnötigen Arbeitsschritten und möglichen Ungenauigkeiten in der Dokumentation. Die Stadtgüter werden dieses Risiko durch entsprechende Optimierung der Schnittstellen auf ein Minimum reduzieren.

### **5.4.3 Verbesserung des Gebäudemanagements**

Zusammen mit der Überarbeitung des Flächenmanagements wird angestrebt, auch das Gebäudemanagement der Stadtgüter zu verbessern und klar zu strukturieren. Ziel ist es, sowohl das technische Gebäudemanagement zum Erhalt der Funktionsfähigkeit von Gebäuden und Anlagen (z. B. Umbau und Sanierung, Versorgung, Umweltmanagement), als auch das kaufmännische Gebäudemanagement (Überwachung vertraglicher Leistungen von externen Dienstleistern und Qualitätsmanagement) zu verbessern. Dieses Ziel wird durch eine konsequente Erfassung der Grunddaten und eine Optimierung der Prozesse erreicht.

### **5.4.4 Arbeitsbelastung der einzelnen Bereiche**

Zusätzliche Aufgaben und stetig steigende Qualitätsanforderungen führen zu einer enormen Arbeitsbelastung in den verschiedenen Bereichen der Stadtgüter. Um einen genauen Überblick zu erhalten, werden diese Belastungen durch eine Ist/Soll-Aufstellung ermittelt. Zur Vermeidung oder Reduzierung evtl. bereits jetzt bestehender Überbelastung wird auf dieser Basis Aufgabenkritik geübt, die Möglichkeit zur Auslagerung bestimmter Aufgaben geprüft und bei Bedarf entsprechend Personal zugeschaltet.



## **5.5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

### **5.5.1 Anpassung der örtlichen Tarifvereinbarung**

Die bereits seit 1995 bestehende örtliche Tarifvereinbarung für die Tarifbeschäftigten der Stadtgüter wird angepasst. Grundsätzlich sollen die Einflüsse des TVöD aktualisiert sowie die verzweigten Regelungen des Landwirtschaftstarifs zusammengefasst werden.

### **5.5.2 Intensivierung der Kontakte zwischen Verwaltung und Betrieben**

Die unterschiedlichen Aufgaben der Verwaltung (Vertragsmanagement, Grundsatzaufgaben, Baumanagement) und der Betriebe erfordern großes gegenseitiges Verständnis für jeden Arbeitsbereich. Zur Schärfung des Bewusstseins für den jeweils anderen Arbeitsbereich sollen künftig gegenseitige Hospitationen stattfinden.

### **5.5.3 Regelmäßige Information aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Zur Wahrung des Informationsflusses zu aktuellen Themen innerhalb der Stadtgüter erfolgt ein regelmäßiges Informationsschreiben an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das zusammen mit der Lohnabrechnung zugestellt wird.

## **6. Zusammenfassung**

Der Entwicklung der klassischen Landwirtschaft hin zu einem modernen Unternehmen haben die Stadtgüter München bereits mit der ersten Fortschreibung des Entwicklungskonzepts Rechnung getragen. Viele der dort genannten Ziele konnten umgesetzt werden, auf Veränderungen, wie z. B. das Ende des Branntweinmonopols, wurde mit geeigneten Maßnahmen reagiert. Die Umsetzung der im vorliegenden Beschluss dargestellten Ziele bedeutet einen weiteren Schritt zur Optimierung der betrieblichen Abläufe in den Bereichen der Landwirtschaft, der Erzeugung erneuerbarer Energie und auch der Verwaltung. Die vorgestellten Maßnahmen bedürfen zu ihrer Umsetzung eines beachtlichen finanziellen und personellen Aufwands, werden aber dazu beitragen, dass die Entwicklung der Stadtgüter zu einem fortschrittlichen, transparenten, öffentlichen Landwirtschafts- und Dienstleistungsbetrieb, der verantwortungsbewusst mit den vorhandenen Ressourcen umgeht, auch künftig weitergeführt wird. Die Anwendung moderner Technologien unter Beachtung wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Komponenten in allen betrieblichen Bereichen wird dabei eine wesentliche Rolle spielen.

## **7. Entscheidungsvorschlag**

Das vorhandene Betriebskonzept wird unter Anwendung der dargestellten Ziele weiterentwickelt und die betrieblichen Abläufe werden optimiert. Durch die dadurch verbesserten Rahmenbedingungen wird die moderne und innovative betriebliche Ausrichtung der Stadtgüter München erhalten und sogar ausgebaut.

## **8. Beteiligung der Bezirksausschüsse**

In dieser Angelegenheit besteht kein Anhörungsrecht eines Bezirksausschusses.

## **9. Unterrichtung der Korreferentin und des Verwaltungsbeirates**

Der Korreferentin des Kommunalreferates, Frau Stadträtin Ulrike Boesser, und dem Verwaltungsbeirat, Herrn Stadtrat Johann Stadler, wurde ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet.

## **10. Beschlussvollzugskontrolle**

Diese Sitzungsvorlage soll nicht der Beschlussvollzugskontrolle unterliegen, weil der Stadtrat ohnehin im Rahmen der standardisierten Berichterstattung (Wirtschaftsplan, Zwischenberichte, Jahresabschluss, Umweltcontrolling) laufend über die Entwicklung des Betriebes informiert wird.

## **II. Antrag des Referenten**

1. Der im Vortrag in Ziffer 5 dargestellten Fortschreibung des Betriebskonzepts für den Zeitraum 2014 – 2020 wird zugestimmt.
2. Die Werkleitung wird beauftragt, das vorhandene Betriebskonzept unter Anwendung der dargestellten Ziele weiter zu entwickeln, die betrieblichen Abläufe weiter zu optimieren und durch diese verbesserten Rahmenbedingungen die moderne und innovative betriebliche Ausrichtung der Stadtgüter München zu erhalten und auszubauen.
3. Diese Sitzungsvorlage unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

### III. Beschluss

nach Antrag

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Der Referent

Christine Strobl  
2. Bürgermeisterin

Axel Markwardt  
Berufsmäßiger Stadtrat

- IV. Abdruck von I. mit III.  
über den Stenographischen Sitzungsdienst  
an das Revisionsamt  
an das Direktorium - Dokumentationsstelle  
z.K.
- V. Wv. Kommunalreferat - Steuerung und Betriebe (SB)

### Kommunalreferat

- I. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
- II. An  
Stadtgüter München (2-fach)  
z.K.
- Am \_\_\_\_\_